

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11–12 Uhr und von 5–6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelmummer kostet 10 Heller.

Nr. 138

Dienstag, 18. November 1913

52. Jahrgang.

Dr. Gustav Delpin.

Marburg, 18. November.

In einer Zeit, in der man vergeblich ausspäht nach Lichtpunkten der völkischen Allgemeinentwicklung, hat der Gründer des Deutschen Volksrates für Untersteler, Herr Doktor Gustav Delpin, die Obmannstelle des Deutschen Volksrates niedergelegt. Wie ein weltlin reichender Schatten muß dieses Ereignis auf uns Deutsche im Unterlande wirken, zumal auf alle jene, welche die Summe von völkischer Arbeit kennen, die Dr. Gustav Delpin allein in diesen sieben Jahren geleistet hat. Es war ein siebenjähriger Krieg, der sich aber nicht vor den Augen der Öffentlichkeit abspielte, der nicht mit dramatischen Entwicklungen in das Bewußtsein der breiten Massen drang und dennoch die größten Anforderungen stellte an die Psyche und an den Körper des Mannes, der solchem Kampfe sein ganzes Ich geweiht hat. Dr. Delpin hat uns den glänzenden Beweis dafür erbracht, daß der selbstlose völkische Idealismus, gepaart mit eisernem Willen, im steirischen Unterlande immer noch leuchtende Vorbilder besitzt, die nicht nach äußeren Ehren dürsten, sondern ihren höchsten Lohn in ihrem eigenen inneren Bewußtsein finden, durch zahllose, stille und verborgene Opfer der Nation gedient und genützt zu haben. Hart an der kroatischen Grenze, im lieben deutschen Städtchen Friedau, das seit Jahrhunderten deutsche Grenzwehr hält und in dem vom Bürgermeister bis zum letzten deutschen Gemeindevorsteher die deutsche Lieb und Treu die schönsten Blüten bilden, wo

der nationale Lebensdrang aus vielen hundert Augen spricht, dort endeten in Delpins Kanzlei alle Nervenstränge des Deutschtums im steirischen Unterlande und fast jede Abwehr der offenen und heimlichen Angriffe unserer nationalen Gegner führte zumeist zurück auf die unermüdete Tatkraft und Initiative des Deutschen Volksratsobmannes Dr. Delpin. Freilich konnte die Summe von Arbeit, der sich Dr. Delpin unablässig unterzog, nicht immer und nicht in allen Fällen von Erfolg begleitet sein; wenn der Mühe seiner Tage und Nächte manchmal nicht die Freude des Gelingens beschied war, dann trugen höhere Gewalten die Schuld daran; wenn parlamentarische Ereignisse und Verhältnisse, wie solche im steirischen Landtage, sich stärker erwiesen als sein hoher idealer Sinn, als seine Überzeugung vom deutschen Rechte und von deutscher Pflicht, dann mußte auch er wie wir alle mit bitteren Gefühlen sich beugen vor der Vollenbung des Übels. Aber immer richtete er sich nach solchen Erfahrungen und Tagen wieder auf; sein sonniges, elastisches Wesen ist nicht niederzuhalten auf die Dauer — er war das Ideal eines Obmannes des Deutschen Volksrates und genoß und geniest allüberall eine Volksstimme, die nur selten einem Manne zuteil wird, dessen Arbeit sich dem Jahrmarkte des Lebens entzieht. Wenn aber die steigende Fülle der freiwilligen völkischen Arbeit, die schwer belastend eingreift ins Berufsleben, noch vergrößert wird durch die ungünstige ökonomische Lage und wenn zu so manchem bitteren Ereignis sich auch noch gesundheitliche Rücksichten gesellen, deren Gebote

dringend werden, dann ist es kein Wunder, daß auch der unermüdete Doktor Delpin sich endlich gezwungen sah, die Leitung der liebsten Schöpfung seines Herzens und seines nationalen Sinnes, des Deutschen Volksrates für Untersteler, überzugeben in andere Hände. Dr. Delpin hat allein in diesen sieben Jahren für das unterländische Deutschtum in stiller aber höchwichtiger Arbeit mehr geleistet, als tausend andere Zeit ihres Lebens, das für sie bequem verstreicht und ihnen vielleicht nur die angenehmsten Emotionen des behaglichen Daseins bereitet. Aber wenn ihm der Vorseer der Arbeit gerichtet wird, soll nicht sein, wie wenn man an einem Ende betrachtend steht, und alles eher, nur keinen Nachruf, sollen diese Zeilen dem getreuen Volksratswarden bedeuten; noch ist seine Kraft nicht verbraucht, noch können wir uns ihrer im Volksrate und in allen Fragen des Deutschtums im Unterlande erfreuen und allzeit sicher auf sie rechnen; Dr. Delpin wird niemals aus den Seelen kommen und man kann überzeugt sein davon: Wenn besonders Arges uns droht, dann wird er wieder alles andere vergessen und aufspringen, wie früher und an Energie der Jüngste, Kräftigste und Zielbewußteste sein! Und gerade sein Zielbewußtsein möchten wir doppelt unterstreichen: Auch die Kleinarbeit, in der er unvergängliche Vorbilder schuf, wird bei ihm stets von einem großen führenden Gedanken geleitet, dem er alles unterordnet und aus dem er wie aus einem Jugendborn stets neue Kraft zu schöpfen weiß. Hell unserem Doktor Gustav Delpin!

M. J.

Die Herren von Dieskau.

Original-Roman von Franz Treller.

11 Nachdruck verboten.

Er erschrock doch und brach jäh ab, als er jetzt den zornsprühenden Augen des so sanften Mädchens begegnete.

„Also diesem Herrn bin ich durch deine Fürsorge zugebacht? Ich ahnte es. Nun, Papa, ich würde eher dem letzten deiner Knechte meine Hand reichen, als diesem widerwärtigen Parvenü, dem die Gemeinheit aus allen Knopfsöchern leuchtet. Schon seine Nähe erregt mir ein Grauen, das ich kaum zu überwinden vermag.“

Er starrte sie ratlos an. Solche Energie hatte er in dieser stillen sanften Mädchenblüte, deren Seele er allerdings gar nicht kannte, nicht erwartet.

„Wie?“ stotterte er, „du weigerst dich?“

„Vor allem wundere ich mich, daß ein Edelmann von so altem Hause seine Tochter diesem reich gewordenen ungebildeten Spekulant geben will.“

So tief gesunken Dieskau durch sein nur den materiellen Genüssen gewidmetes Leben in moralischer Beziehung auch war, die Verurteilung auf ihre alte Abstammung übte doch ihre Wirkung aus und er aersummte für einen Augenblick, denn er toglerte fatal nach seinem wahren Werte. Aber das Bild des Elends, das der Justizrat und Harald von der

Zukunft der Dieskaus entworfen hatten, fleg vor seiner schwachen, genüßsüchtigen Seele auf, die 500000 Mark, die allem Jammer abhelfen sollten, erschienen in verlockender Nähe, und der Stolz des Edelmannes tauchte unter, ebenso rasch wie er aufgestiegen war.

„Du verstehst das nicht, Kind“, erwiderte er geschmeichelt, „heutzutage muß man über Standesvorurteile erhaben sein.“

„Aber nicht über das Gefühl der Verachtung, des Eids.“

„So würdest du dich wirklich ernstlich weigern?“

„Ich glaube, ich habe mich deutlich genug ausgesprochen.“

„Und wenn ich dir befehlen würde, diesen trefflichen Mann, gegen den du ganz unbegründete Vorurteile hegst, den Freund deines ritterlichen Bruders zu heiraten, zu deinem eignen Besten, was dann?“

„So würde ich mich lieber von dem alten Turm Dieskaus herabstürzen, als diesem Befehle folgen.“

Das kleine zierliche Wesen stand da mit einem solchen Ausdruck von Entschlossenheit auf dem fast kindlichen Antlitz, daß selbst ihr Vater fühlte, daß ein furchtbarer Ernst hinter diesen Worten sich barg. Was war das für ein Mädchen? Dieses stille Geschöpf war ja trostlicher als seine wilden Söhne:

Moralischer Mut war nie seine starke Seite gewesen und er fühlte ihn dieser Entschlossenheit gegenüber wanken.

Einlenkend sagte er: „Nun du wirst dir die Sache noch überlegen und zu der Einsicht kommen, daß dein alter Vater es sehr gut mit dir gemeint hat.“

Mit demselben starren Gesichtsausdruck sagte sie: „Befiehst du sonst noch etwas?“

„Geh in dich, geh in dich, du wildes Kind! Guter Rat kommt über Nacht. Morgen wirst du anders denken.“

Hilba ging.

Bewegt von einem Sturm von Gefühlen, die ihre Seele erschütterten, schritt sie zu dem Flügel des Schlosses hinüber, den sie mit Frau von Herstell bewohnte.

Ein tiefer Abscheu vor dem Treiben auf Dieskau, wenn die männlichen Mitglieder der Familie anwesend waren, hatte sie längst Harald und auch dem Vater entfremdet. Hugo hielt sich meist fern von der Heimat — so stand sie allein mit ihrem Fühlen und Denken. — Also das wagte man ihr zu bieten? Sie sollte ihre Hand einem Menschen reichen, der ihr persönlich widerwärtig war und nach den gelegentlichen Äußerungen ihres Bruders trotz seines erkauften, Adelswappens keine ehrenwerte Vergangenheit hinter sich hatte. Und Harald steckte dahinter, ihr Bruder, der ihr unheimlicher war als je. Wahrscheinlich steckte er bei dem Mil-

Politische Umschau.

Bosnien geht vor!

Die Lokalbahnvorlage.

Selt Jahren wird die österreichische Lokalbahnvorlage, bezw. ihre Vergehrung von den Abgeordneten verlangt, aber die Regierung hat, wie stets bei Volksforderungen, kein Geld; Geld hat sie nur für Großkampfsche und andere Großmachtforderungen, u. zw. gleich für hunderte Millionen. Unsere Lokalbahnforderungen schlafen also. Da kommt die Regierung urplötzlich mit einer Lokalbahnvorlage, die sie rasch erledigt haben will und schon die kaiserliche Vorsanktion erhielt, bevor die Öffentlichkeit von ihr etwas wußte — aber es ist eine Lokalbahnvorlage für Bosnien und Herzegowina, welche natürlich aus unseren Taschen bezahlt werden soll. Die österreichische Lokalbahnvorlage aber soll wieder zurückgestellt werden, wie der Eisenbahnminister dieser Tage den Abgeordneten erklärte. Nicht einmal darauf will die Regierung eingehen, daß die bosnische mit der österreichischen Lokalbahnvorlage verbunden wird — es soll nur die bosnische bewilligt werden! Ob sich die österreichischen Volksvertreter auch das noch gefallen lassen? Wir glauben: Ja!

Der Balkanfriede.

Ruhe nach den Blutbädern.

Aus Konstantinopel kam die Botschaft, daß der Friede zwischen der Türkei und Griechenland geschlossen ist. Damit ist endgültig Ruhe auf dem von den rasch aufeinander folgenden Kriegen erschütterten Balkan eingekehrt. Die letzten Hindernisse: die Rivalitäten und die ernstesten Differenzen zwischen Griechenland und der Türkei sind beseitigt. Noch brodelte. In Serbien und in Bulgarien findet man sich nur schwer in das Schicksal, das der zweite Balkankrieg über das Land gebracht hat; aber diese Stimmungen und Mißstimmungen schlummern in der Tiefe und werden kaum so bald an die Oberfläche kommen. Daß aber später einmal, wenn Bulgarien sich erholt hat und die Situation eine günstigere ist, Bulgarien mit der Vollkraft aller Leidenschaften an Serbien Rache zu nehmen versuchen wird, ist wohl voraussichtlich.

Pettauer Nachrichten.

Gattin und Tochter vergiftet. Montag abends wurde in Leoben der 1876 in Wendroschitz, Bezirk Pettau, geborene Werksarbeiter Josef Petrena, welcher seit vier Monaten in den Werken der alpinen Montangesellschaft in Donawitz beschäftigt ist, unter dem Verdachte, seine Frau und Tochter vergiftet zu haben, von der Gendarmen verhaftet. Petrena fuhr letzten Sonntag zu seiner von ihm getrennt lebenden Gattin Marie Petrena nach Großsonntag, um sie angeblich zu besuchen. Er ging mit ihr und seinem sechsjährigen Tochterchen in ein Gasthaus und bestellte dort einen

Bitter Wein. Plötzlich entfernte sich der Mann und löste eine Schnellzugslatte und fuhr, ohne vorher von seiner Frau Abschied genommen zu haben, nach Leoben. Am Helmwege vom Gasthause bereits wurden Frau und Tochter Petrenas von schwerem Unwohlsein befallen. Die Frau starb bald darauf, während das Mädchen mit dem Tode ringt. — Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß eine Vergiftung seitens des Gatten vorliegt. Auf Grund der Anzeige wurde Petrena verhaftet und dem Kreisgerichte Leoben eingeliefert. Petrena lebte in Donawitz mit der Witwe Windisch in Konkubinat. Die Witwe hat bereits sechs Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren. Petrena gab sich ihr gegenüber als ledig aus und traf bereits Anstalten, um sie zu ehelichen. Er ließ sich bereits pfarramtlich verloben. Als die Frau Petrenas vor einigen Wochen ihren Gatten besuchte, sagte er, nachdem seine Frau wieder fort war, zur Windisch, daß diese die ehemalige Wirtschaftlerin gewesen sei. Petrena leugnet, einen Giftmord an seiner Gattin verübt zu haben.

Eigenberichte.

Hohenmantzen, 15. November. (Schiller- und Jahrhundertfeier.) Die Frauen- und Mädchenortsgruppe „Drautal“ des Deutschen Schulvereines veranstaltete am 10. November unter geselliger Mitwirkung des Pragerhofes Lokalkomitees in Herrn Dobnigs Gasthof eine Schiller- und Jahrhundertgedenkefeier, welche würdig und genussreich verlief. Nach der die Bedeutung des Tages beleuchtenden Rede des Herrn Bürgermeisters Erber brachte das Pragerhofer Quartett, bestehend aus den Herren Beinisch, Nowak, Oberlehrer Krel (Dirigent) und Pfeifer, Szenen des deutschen Viederschlags meisterhaft zum Vortrage; der selten schöne Zusammenklang der vier prächtigen Stimmen löste berechtigten und nicht enden wollenden Beifall aus. Desgleichen muß des schönen Bühnenspiels des Herrn E. Nowak ehrend gedacht werden. Wenn dem Deutschen Schulvereine ein für hiesige Verhältnisse ansehnliches Sümchen zugeführt werden kann, so gebührt hierfür in erster Linie der größte Dank den Pragerhofen Herren, die in unelgenmäßigster Weise die Reise hieher nicht scheuten, um der völkischen Sache einen Dienst zu erweisen.

Rohitsch, 14. November. (Brandlegung.) Das Wirtschaftsgebäude des Peter Klamensek in Dobovez brannte infolge Brandlegung nieder. Der Schaden von 3000 K. ist nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt.

Oberhaag, 15. November. (Brand.) Gestern mittags brach bei Herrn Johann Ulling vulgo Weber Schneider in Buchegg bei Oberhaag ein Feuer aus, welches das ganze Stallgebäude einscherte. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehren von Oberhaag und St. Johann unter Hauptmann Alois Krieger ist es zu verdanken, daß das Wohngebäude verschont blieb. Bei den Löscharbeiten tat

sich besonders Frau Karoline Possegger hervor, welche trotz ihrer verletzten Kleider und der erlittenen Brandwunden wacker weiterarbeitete. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Nadfersburg, 16. November. (Ein Pferd durch den elektrischen Strom getötet.) Gestern fuhr der Grundbesitzer Endel aus Deutsch-Haselburg bei Klösch mit seinem Pferde nach Nadfersburg. Auf der Bahnhofstraße, im Zuge der Gorigerstraße, ist man eben mit der Vollendung der elektrischen Beleuchtungsanlage beschäftigt. Durch einen unglücklichen Zufall kam das Pferd mit einer elektrischen Leitung in Berührung und wurde durch den elektrischen Strom auf der Stelle getötet. Das Pferd war noch jung und hatte nach Angabe des Besitzers einen Wert von 1200 K.

Oberadfersburg, 15. November. (Im Rauche erstickt.) Die Antonia Mitz in Eich-Ragenberg sperrte am 12. ihren vierjährigen Sohn Anton, dann die dreijährige Tochter Maria und die zweijährige Tochter Franziska im Zimmer ein und begab sich auf das Feld. Bei ihrer Rückkehr fand sie die Kinder im raucherfüllten Zimmer bewusstlos auf. Der kleine Anton starb am 13. Die anderen Kinder sind schwer krank. Die Kinder dürsteten mit Zündhölzchen gespielt haben, wodurch sie ein Feuer entzündeten und das Unglück herbeiführten.

Gilli, 15. November. (Teures Schnapschen.) Dem Hohenegger Schneidermeister Anton Eller wurde am 12. November, während er in einer Greiskaserne in Hohenegg ein Stamperl Schnaps trank, seine Geldbörse mit 140 Kronen gestohlen.

Nann, 14. November. (Schon wieder kroatische Einbrecher.) Gestern brachen beim Kaufmann Josef Kopinc in Dobova kroatische Strolche ein und stahlen 600 K. Bargeld und Waren im gleich hohen Wertbetrage. Auf die Hausleute schossen die Diebe aus Revolvern, so daß sich die Hausleute eiligst flüchten mußten. Eine Tür im Geschäftslökal wurde von sechs Kugeln durchbohrt. Die Diebe flüchteten mit ihrer Beute nach Kroatien.

Friedau, 15. November. (Totschlag.) Am 9. November abends zechten im Gasthause der Marie Peitler in Wrebravitz, Bezirk Friedau, unter anderen Gästen die Brüder Alois, Josef und Stephan Eglaric aus Weinberg, Franz Kociper und Ferdinand Kotel aus Wrebravitz, sämtliche Wingersöhne. Als die Brüder Eglaric gegen halb 9 Uhr den dortigen Wingersohn Josef Majcen, dem sie seit einiger Zeit feindlich gesinnt sind, vor dem Gasthause wahrnahmen, beschloßen sie diesen durchzuprügeln. Majcen ergriff vor den ihn verfolgenden, mit Prügel bewaffneten Burschen die Flucht zu seiner fünf Minuten vom Gasthause entfernten Behausung. Vor derselben stellte er sich mit Hilfe seines Vaters Jakob Majcen, der sich mit einer Hacke bewaffnet hatte, seinen Verfolgern zur Wehre. Es entstand eine Schlägerei, wobei Jakob Majcen entwaffnet und durch Prügelhiebe zu Boden ge-

worfen in Schulden, und die Hand eines Fräulein von Dieskau sollte sie bezahlen.

Daneben stieg wieder das Bild des Mannes auf, der, allein im Leben stehend, den Kampf mit diesem aufgenommen und in diesem Kampfe gesiegt hatte.

Zum ersten Male fühlte sie jetzt mit ungeahnter Stärke, daß dieses Bild sich stets zwischen sie und jeden andern drängen würde, dem man sie zum Welke geben wollte. Und er? Hatte sie nicht seinen Bild tief im Herzen empfunden — seinen Blick, dessen Leuchten das innige Fühlen einer teilnahmsvollen Seele barg?

Außerlich ruhig, doch in einem Aufruhr ihrer Seele, wie sie ihn nie zuvor gekannt hatte, betrat sie das Zimmer ihrer mütterlichen Pflegerin und Freundin.

Frau von Herstell, eine Dame von selten durchgestügten Zügen und gültigem Gesichtsausdruck, die in dem Antlitz ihres Liebling wie in einem Buche las, erkannte sofort, daß Hilbas Zusammenkunft mit ihrem Vater eine schwerwiegende Bedeutung gehabt habe, und die Starreheit in dem Gesicht Hilbas erschreckte sie.

Die Mehrzahl aller jungen Mädchen würde nach einem solchen Sturme in ihrem Innern sich an die Brust einer mütterlichen Freundin geworfen und ihrer Seelenqual in einem Strom von Tränen Luft gemacht haben.

Nicht so Hilba.

Ihre Seele war durch die Notwendigkeit, sich

auf sich selbst zu verlassen und die nötige Kraft aus dem eigenen Innern zu schöpfen, früh gefestigt worden.

So sehr sie auch ihre mütterliche Freundin liebte, so gab es doch Schelte in ihrem Innern, die auch vor dieser verschlossen blieben. Nicht immer konnte Frau von Herstell ihr Pflegetind verstehen.

„Was gab es, Liebling?“ fragte sie besorgt.

„Ach, nicht viel. Allein es drängt mich, Dieskau sofort zu verlassen und nach der Stadt zu übersteden, ich hätte überhaupt nicht so lange hier bleiben sollen. Bitte, lassen Sie packen, ich werde den Wagen bestellen.“

Es war ein ernster Blick, mit dem die alte Dame Hilbas verschlossenes Gesicht durchforschte.

„Hast Du kein Vertrauen mehr zu mir, Hilba? Warum reisen wir so plötzlich?“

„Die Herren von Dieskau haben mich dem Herrn Baron Salal zur Gattin bestimmt, und ich möchte mich der Nähe dieses Gentleman und der mir zugebachten Ehre entziehen.“

Die alte Dame erschrad, denn dieser zweifelhafte Herr war ihr ebenso widerwärtig als Hilba, zugleich aber überraschte sie diese Mitteilung umso mehr, als sie das kräftige Ständebewußtsein des alten Herrn kannte. Wie schloß es um die Vermögensverhältnisse bestellt sein, wenn er sich entschloß, sein Kind diesem Emporkömmling zu geben, sagte sich die erfahrene Frau.

„Sollte Dein Entschluß nicht etwas übereilt kommen?“

„Nein, Mütterchen, ich fürchte die Rohelt und Gewalttätigkeit Haralds, der unzweifelhaft der Vater des Gedankens ist, mich zur Frau von Salal zu machen. Wir müssen schleunigst den Rückzug antreten.“

Dann schoß ihr allerdings der Gedanke durch den Kopf, daß sie mit der Entfernung von Dieskau auch der Möglichkeit beraubt wurde, ihn wiederzusehen.

Ein gültiges Gesicht hatte ihn in die Wälder von Dieskau geführt, warum sollte er jetzt trennend zwischen sie treten? Welche widerwärtige Erscheinung bildete dieser Salal neben Hottau! Selbst Harald, der einst in der Uniform eine ritterliche Figur bot, nahm sich jetzt recht unvorteilhaft neben dem vornehmen Hottau aus. Aber was halfen alle Grübeleien.

Hilba sagte resolut:

„Wir müssen reisen.“

„Doch nicht, ohne vorher Deinen Vater von Deiner Absicht in Kenntnis zu setzen?“

„Es wird das beste sein, nicht zu fragen, wir setzen uns sonst Unannehmlichkeiten aus.“

„Nein, Kind, das wäre gegen meine Pflicht.“

„So gehe ich sofort und allein nach der Station, Du kennst Harald nicht wie ich.“

Die alte Dame sah sehr besorgt aus.

„Du siehst vielleicht zu schwarz, Hilba. Laß mich mit Deinem Vater reden, er wird Deinem

schlagen wurde. Der zu Boden Geschlagene hatte am Kopfe zwei klaffende Wunden. Die Brüder Engelke wurden am 10. November von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte Friedau eingeliefert. Der Zustand des schwerverletzten Jakob Majcen verschlimmerte sich aber derart, daß er am 12. November in das Krankenhaus nach Friedau gebracht werden mußte. Er erlag am 15. November daselbst den erlittenen Verletzungen.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Kaplan von Polstrau.

Die nächtlichen Ausflüge des Hochwürdigen; Prügelhiebe der Burschen; der hinkende Kaplan.

Der Berufungssekt des Marburger Kreisgerichtes hatte sich mit einer Ehrenbeleidigungsklage zu befassen, welche der slowenische Kaplan Krajnc von Polstrau gegen den dortigen Organisten Franz Panitsch eingebracht hatte. Der Sachverhalt ist folgender: Im April erhielt der Pfarrer von St. Peter bei Marburg eine unterschristlose offene Postkarte, auf welcher ihm in slowenischer Sprache davon Mitteilung gemacht wurde, daß sein Freund Markus von den Bauernburschen derart durchgeprügelt wurde, daß er nun hinkte; über die Bestellung von Arzt und Medikamenten wurden humoristische Bemerkungen gemacht. Der Pfarrer vermutete sofort, daß mit diesem Markus nur der Kaplan von Polstrau gemeint sein könne, der unter diesem Namen in St. Peter allgemein bekannt ist. Er sandte die Postkarte in einem Rouvert dem Kaplan und dieser brachte gegen den Polstrauer Organisten Panitsch auf Grund des Inhaltes jener Karte die Ehrenbeleidigungsklage ein. In der Klage verwies er darauf, daß nur Panitsch der Schreiber jener Karte sein könne, weil ein slowenischer Übungsschullehrer in Marburg beim Vergleiche der Schrift auf jener Karte mit der Schrift auf Belegen, welche der Organist einigen ländlichen Schönen schrieb und die vom Kaplan bei diesen gefunden wurden, zur Überzeugung gekommen sei, daß die Handschriften die gleichen seien; außerdem sei Panitsch ein politischer Gegner des Kaplans und wisse um seine Freundschaft mit dem Pfarrer von St. Peter usw. Bei der Verhandlung blieb der Angeklagte dabei, daß er trotz des Sachverständigen-Gutachtens nicht der Schreiber jener Karte sei, wie er auch von jener Freundschaft nichts wisse und in politischer Hinsicht völlig neutral sei. Zur Sicherheit wolle er aber den Wahrheitsbeweis dafür führen, daß der Kaplan Krajnc aus verschiedenen Motiven tatsächlich von den Bauernburschen derart geprügelt wurde, daß er lange Zeit hinken mußte. Der Kaplan geriet durch seine nächtlichen Ausflüge oft in Mißhelligkeiten mit dem Pfarrer von Polstrau, Krajnc; durch seine politisch-agitatorische Tätigkeit und wegen jenen, verschieden beurteilten nächtlichen Ausflügen habe sich der Kaplan den Haß der Bauernburschen zugezogen. Dem gegenüber erklärte der Kaplan, es sei vollkommen unwahr, daß er je von den Bauernburschen geprügelt wurde. Es wurde nun vor dem Bezirksgerichte zum Beweisverfahren übergegangen.

festen Entschluß gegenüber nicht auf seinem Willen bestehen; Herr v. Dieckau ist immer ein Kavallerier."

"Es ist vergeblich, er steht ganz unter dem Einfluß Haralds."

In diesem Augenblick riß der, dessen Name sie nannte, die Tür auf und trat in schroffer Weise ein.

Sein Vater hatte ihn nach der Unterredung mit Hilba sofort rufen lassen und ihm das Ergebnis mitgeteilt.

Das Gesicht des jungen Mannes zeigte einen müden Ausdruck, hervorgerufen durch seines Vaters Mitteilungen und verstärkt durch ärgerliche Verluste im Spiel und reichlichen Weingenuß.

Frau von Herstell, die ihn nie so gesehen hatte, erschrock nicht wenig; nicht so Hilba, die ihn ruhig und fest ansah.

"Ich wünsche mit meiner Schwester allein zu sprechen", sagte er rauh.

"Du wirst die Güte haben, Mütterchen, und hier bleiben. In welcher Weise wagst Du hier einzutreten!"

"Du hast Dich unterstanden, die Hand meines Freundes, des Barons Sakal, in schroffer und beleidigender Weise auszuschielen."

"Ich bin Dir über mein Tun und Lassen keine Rechenschaft schuldig und bitte Dich, uns zu verlassen."

(Fortsetzung folgt.)

Der Pfarrer von Polstrau stellte dem Organisten ein gutes Zeugnis aus; Panitsch gehöre zwar nicht den Orts (auch Tschuk genannt; die slowenisch-italienischen Turner) an, aber auch nicht den Sotolisten, den slowenisch-liberalen Turnern, und verhalte sich politisch neutral. Der Kaplan, so gab der Pfarrer an, unternehme tatsächlich nächtliche Ausflüge, ohne eine Dienstverrichtung dabei zu haben; die nächtlichen Ausflüge werden von der Bevölkerung mit einer eigenen slowenischen Bezeichnung belegt. Vergeblich habe er deshalb dem Kaplan schon Vorstellungen gemacht. Daß der Kaplan im April plötzlich zu hinken begann, habe er, der Pfarrer, bemerkt und allgemein hieß es, daß der Kaplan geprügelt worden sei. Aus einer Predigt des Kaplans haben der Pfarrer und die Kirchenbesucher den Eindruck gewonnen, daß der Kaplan die Prügel zugebe, daß er aber sich dadurch von seinen Wegen nicht abschrecken lasse. Ein anderer Zeuge gab an, daß sich der Kaplan anlässlich der Gemeindevahlen in Bobrefsch den größten Haß zuzog; ein anderer sah ihn zur Nachtzeit am Heimwege im großen Bogen laufend den auf ihn lauernden Burschen entfliehen. Zwei andere waren sogar Augzeugen, wie der Kaplan zur Nachtzeit geprügelt wurde; die Bauernburschen hielten die Straße zu beiden Seiten besetzt und als der Kaplan von seinem nächtlichen Ausfluge heimkehrend sich durch diese "hohle Gasse" schlich, wurde er von den Burschen furchtbar durchgeprügelt. Die Zeugen verstellten sich hinter Bäumen, um nicht hineingezogen zu werden. Die Burschen haben, so sagte einer dieser Zeugen, deshalb einen so großen Haß auf den Kaplan Krajnc, weil dieser oft bis 2 Uhr früh am Lande umhergehe und die Burschen daraus vermuten, daß er den dortigen Mädchen am Lande nachgehe. Ein anderer Zeuge gab an, daß sich der Kaplan einmal zur Nachtzeit in das Haus des Zeugen flüchtete. Ein sonderbares Schauspiel sah neuer im Frühjahr Jahre ein Zeuge. Er ging zur Nachtzeit auf der Landstraße, als er plötzlich den Kaplan Krajnc erblickte, der flüchtend einherstürmte, den Hut in der Hand, während hinter ihm die Burschen juchzten. Vierzehn Tage später, wieder in der Nachtzeit, erblickte der Zeuge den Kaplan in der gleichen Situation. Die Wirtschafterin des Pfarrers gab an, daß dem Kaplan durch längere Zeit jeden Tag abends kaltes Wasser ins Zimmer gebracht werden mußte; dies sowie sein Hinken erklärt der Kaplan damit, daß er Rheumatismus gehebe habe, von dem er sich durch kalte Umschläge habe befreien wollen. Der erste Richter sprach den Organisten schuldig, weil es sich bei dem Kartentext um eine Verpötlung gehandelt habe, hinsichtlich welcher der etwaige Wahrheitsbeweis gleichgültig sei, weil der Wahrheitsbeweis bei einer Verpötlung ausgeschlossen ist. Das Urteil lautete auf vierzehn Tage Arrest. Gegen dieses Urteil brachte Panitsch die Berufung hinsichtlich Schuld und Strafe sowie die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Das Berufungsgericht bestätigte nach durchgeführter Verhandlung das Urteil hinsichtlich der Schuld, setzte aber die Strafe auf eine Geldstrafe von 50 M., event. 5 Tage Arrest, herab. Als besonders mildernde Umstände wurden das tadellose Vorleben und der gute Reumund, den der Privatkläger in seinem Amte hätte haben können angenommen.

Schaubühne.

Die Damen des Regiments. Schwank in drei Akten von Julius Horst und A. Lippich. Julius Horst ist heute einer unserer besten Schwanndichter und wenn man seinen Namen unter dem Titel eines Stückes liest, darf man sicher sein, von Herzen lachen zu können. Das ist auch im vorliegenden Schwank der Fall, der ohne jede böse Absicht das Leben in einer kleinen Garnison in humoristischer Hohlspiegelbeleuchtung zeigt und seine Fabel um die Verheiratung eines Obersten dreht. Eine Fülle urdrolliger Situationen folgt mit Schlagkraft aufeinander, so daß man aus dem Lachen gar nicht herauskommt.

Herr Hans Kaiser leitete die Vorstellung mit vielem Geschick und wir dürfen der Aufführung im Ganzen und Großen Schwung nachrühmen. Die Hauptrolle des Obersten von zur Mühlen hatte Herr Sodel inne, der diese joviale, sich gerne aufs Wärbische hinauspielende Gestalt mit der ihm eigenen Sicherheit zur Darstellung brachte. Vorzüglich war der gewandte Heiratsagent Leubuscher, den Herr Geh, ein Künstler von staunenswerter Wandlungsfähigkeit, auf die Bühne stellte und ebenso muß

man Herrn Juhn für seine prächtige Darstellung des familienseligen Oberleutnants Planz beloben. Herr Ford als Leutnant Möllendorf war gut; aber wir haben von ihm schon weit bessere Leistungen gesehen. Sehr gute Nebenfiguren schufen die Herren Willberger (Wachtmeister Schorbel) und Waller (Duske). Von den Damen muß Fräulein Rant die Palme zuerkannt werden, die ihre Witwe Ehrhart mit feiner Noblesse grundiert, mit echter Herzlichkeit ausstattete, und Fräulein Drensch als Thea, die im Spiel wohl sehr gut war, aber durch etwas Tonloses, Kreischendes in der Stimme störte. In.

Marburger Nachrichten.

Josef Stubböck †. Vom Marburger Turnvereine gehen uns folgende Zeilen zu: Des Todes unbezwingbare Majestät hat einen Braven und Edlen niedergelassen! So standen wir und mit uns viele in wehmütiger Schmerz an der Bahre eines geliebten Freundes, eines trefflichen Veraters, eines unermüdeten Arbeiters, eines echten deutschen Turners: des Turnrats- und Jubelmitgliedes Josef Stubböck. Viel zu früh mußte der Getreue von uns gehen; und wenn auch das Andenken an ihn allzeit lebendig bleiben wird in uns — der Tod riß eine Lücke in unsere Reihen. Wie stolz, so führte Turnwart Herr Ehler in der Grabrede unter anderem aus, glühte dem verbliebenen Freunde das Herz, als er im Jahre 1880 auf dem deutschen Turnfeste in Frankfurt am Main die Fahne des Marburger Turnvereines trug. Hoch wehte sie im Winde und vom mächtigen Arm gehalten, wurde die Begeisterung für das deutsche Volkstum erweckt; und heute umschließt ein Trauerflor das niedergewallte Fahnenstück und zum letztenmal wurde es dem Braven vorangetragen. Es krampt sich das Herz zusammen im Weile, daß nun schon der zweite von den Jubelmitgliedern des Jahres 1912 dahingegangen ist. Doch wir müssen uns beugen vor der Allgewalt des Schicksals. Wir werden den geliebten Freund nie vergessen; sein Andenken wird in Ehren gehalten werden. In unseren und freier Turner Herzen aber wird unaussprechliche Dankbarkeit ihm ein Ehrenmal errichten, umwunden mit dem Kranze der Liebe, gekrönt mit dem Glanze der Verehrung. Ruhe sanft, geliebter Freund Stubböck!

Vom Deutschen Volksrat für Untersteier. Einen schweren, schier unersehblichen Verlust hat der Deutsche Volksrat für Untersteier erlitten; in der am 15. November nachmittags in Marburg stattgefundenen Sitzung legte der Gründer des Deutschen Volksrates, der Rechtsanwalt Doktor Gustav Delpin in Friedau, welcher seit der Gründung des Volksrates, also seit sieben Jahren, dessen allberehnter Obmann war, seine Stelle nieder. Schon in früheren Sitzungen der Oberleitung hatte Dr. Delpin seinen Rücktrittsschluß, den er mit Rücksichten auf seine Gesundheit und mit der Entfernung seines Wohnortes, die ihm den Umfang vieler Volksratsarbeiten mehr als verdoppelte, begründete, zum allgemeinen Leidwesen bekanntgegeben. Schon damals, wie diesmal bei der Ausschussung, waren die dringendsten Bitten, er möge sein schweres, mühe- und aufopferungsvolles Amt wenigstens eine zeitlang noch behalten, vergeblich; Dr. Delpin blieb fest auf seinem Entschlusse. Welche Fülle von Arbeiten Dr. Delpin in diesen sieben Jahren geleistet hat, das entzieht sich vollständig der Kenntnis der breiten Öffentlichkeit, da die Volksratsarbeiten naturgemäß nicht in der Öffentlichkeit behandelt werden können. Wer aber Kenntnis hat von dieser Fülle von Arbeiten, welchen sich Dr. Delpin in aufopfernder und bereitwilligster Weise unterzog, der kann ermessen, wie groß der Verlust ist, den der deutsche Volksrat für Untersteier durch das Scheiden Dr. Delpins von der Obmannstelle erleidet. Zum Glück bleibt aber Dr. Delpin dem Volksrate dennoch erhalten; er hat sich zur allgemeinen Freude bereit erklärt, die Stelle des zweiten Obmannstellvertreters anzunehmen. — Bei der Neuwahl wurde über Antrag des Marburger Kreisvertreters Herrn Lehrers Ruß einstimmig Herr Dr. Ambrositsch (Elli), der als bisheriger Obmannstellvertreter einen weiten Einblick in die Tätigkeit des Obmannes genommen und zu den erfahrensten Oberleitungsmittgliedern gehört, zum Obmann gewählt; die Wahl des ersten Obmannstellvertreters fiel, entsprechend einem Vorschlage des Dr. Ambrositsch, auf Herrn Ruß, jene des zweiten Obmannstellvertreters, wie schon erwähnt, auf Herrn Dr. Delpin.

Karl Zellek †. Borgestern starb nach kurzem schweren Leiden der Gastwirt und Hausbesitzer Herr Karl Zellek in Marburg. Dieser Trauerfall hat nicht nur in den weitesten Kreisen der Marburger Bevölkerung, sondern im ganzen Unterlande lebhafteste Anteilnahme hervorgerufen. Karl Zellek stand erst im 41. Lebensjahre. Er war ein biederer, offener Charakter, ein trefflicher, reeller Geschäftsmann, ein strammer Deutscher, der das Stammesbewußtsein über die geschäftlichen Interessen stellte, ein herzenguter Mensch. Die Lücke, die sein Hinscheiden hinterläßt, wird schmerzlich fühlbar werden. — Das Leichenbegängnis fand heute Dienstag um halb 4 Uhr nachmittags unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung statt. Die zahlreichen Kranzspenden gaben Zeugnis von der Wertschätzung und Liebe, deren sich der Verbliebene erfreute. Die Liebe, die alle, die ihn kannten, für ihn empfunden haben, soll ihm in seine stille Ruhestätte hinableuchten, sie soll ihm sagen, daß alle, die ihm im Leben nahestanden, seiner treu gedenken werden, bis sie selbst die allen bestimmte ewige Heimstatt aufsuchen! R.

Landwirtschaftliche Versammlung. Am 16. November fand im Gasthof zur Stadt Wien eine Versammlung der Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft statt, zu der sich erfreulicherweise auch eine Anzahl von Damen, Besitzerinnen von Vorgärten, eingefunden hatte. Der Vorstand, Gutsbesitzer Herr Dr. Tausch, widmete einleitend dem verstorbenen Mitgliede Herrn Dehm einen warm empfundenen Nachruf, verwies dann auf die am nächsten Freitag stattfindenden Sprengversuche am Bacher und erteilte hierauf nach Mitteilung des sonstigen Einlaufes dem Leiter der Landes-Obl- und Weinbauerschule Herrn Dr. Zewlfier das Wort zu seinem Vortrage über Weingartendüngung. Der Redner verwies u. a. auf die hohe Bedeutung des Stalldüngers für die Weingärten. Auf jeden Hektar soll eine Düngermenge von 600 Meterzentner kommen, welche Menge für drei Jahre ausreicht. Eine zweijährige Düngung mit einer geringeren Menge ist nicht rätlich, weil dann der Weingarten in zwei Teile aufgeteilt werden muß, was zuviel Arbeit verursacht. Das Gesamtgewicht des zu verwendenden Düngers soll durch die Anzahl der Rebstöcke dividiert werden, weil man dann, weil der Dünger in Körben zu den Reben getragen wird, schon einen Anhaltspunkt dafür habe, wieviel Dünger zu den einzelnen Reben getragen werden soll. Die Herbst- und Winterdüngung ist jeder anderen vorzuziehen; am schlechtesten ist die Düngung im Sommer. Der Dünger soll breit untergraben werden. Der Redner besprach dann die Kompost- und Gründüngung; letztere sei schon den Römern bekannt gewesen, dürfe aber nur durch schmetterlingsblütige Pflanzen erfolgen, weil nur diese den Stickstoff in der nötigen Menge aufspeichern. Insbesondere im zusammenhängenden Friedau-Luttenberger Gebiete, wo der Stallmist nicht ausreicht, sei die Gründüngung zu empfehlen. Direktor Zewlfier besprach dann den Kalkstickstoff, der von einem Industriezweig in der letzten Zeit als Kunstdüngemittel sehr angepriesen und billig angeboten werde. Die Erfahrungen über dieses Mittel sind aber noch lange nicht abgeschlossen, sie gehen weit auseinander. Bevor nicht die Erfahrungen abgeschlossen sind, könnte es der Redner nicht verantworten, auch nur ein Wort für das genannte neue Kunstdüngemittel zu sprechen, dessen Staub auch Netz- und Abwirkungen im Gefolge hat. Man solle sich überhaupt nicht bei neuen, unerprobten Mitteln durch billige Preise verlocken lassen. Wenn die Industrie einmal den Stickstoff der Luft in einer besseren Weise wird binden können, dann werde man für ein solches Mittel eintreten können; heute aber wäre ein endgültiges Urteil zu verfrüht. Der Redner besprach nun die Arten und die richtigen Verwendungen der Kunstdüngemittel, die dem Stalldünger gegenüber aber nur als Hilfsmittel erscheinen und schloß unter lebhaftem Beifall, den Vorstand Herr Dr. Tausch dann in herzliche Worte kleidete. Es wurde dann einhellig einer Entschädigung zugestimmt, in welcher darauf verwiesen wird, daß der Kunstdünger ohnehin nie den Stalldünger ersetzen könne und in der vor der Klame für noch unerprobte neue Kunstdüngemittel, die zumerst nur den Fabriken nützen, gewarnt wird. In unserem Filialgebiet sind uns nur die Lehrkräfte der Landes-Obl- und Weinbauerschule maßgebend und deshalb müsse auch Einsprache erhoben werden gegen die Bildhilder- und andere Vorträge von Personen, welche nur ihren Fabriken verantwortlich sind, für welche sie arbeiten. Unsere Anstaltslehrer aber fühlen sich

bei allen Vorträgen, Ratschlägen und Unterweisungen verantwortlich gegenüber den Mitgliedern der Landwirtschaftsgesellschaft und der Landwirtschaft überhaupt. — Nachdem Herr Dr. Zewlfier noch einige Anfragen beantwortet und Herr Paul Ruppert die Augen der Anwesenden durch Vormelung von prachtvollen, reifen Erdbeer-Prüfklingen aus seinen Anlagen erfreut hatte, schloß Herr Doktor Tausch die interessant und anregend verlaufene Versammlung.

Theaternachricht. Heute gelangt die mit so großem Beifall aufgenommene Operettenneuheit „Der lachende Ehemann“ zum viertenmale zur Aufführung (Nr. 35, Serie gelb). Die Titelparte singt Direktor Gustav Stege, in den Hauptpartien sind die Damen Langer, Elm und Swoboda, sowie die Herren Hey, Steilau, Zuhn und Willberger beschäftigt. Mittwoch den 19. November (Nr. 36, Serie orange) und Donnerstag den 20. November (Nr. 37, Serie gelb) gastiert die überall gefeierte Tanzkünstlerin Zoula de Boncza von der Pariser Komischen Oper. Das Tanzprogramm für den ersten Abend ist folgendes: Mendelssohn „Chant du printemps“, Schubert „Moment musical“, Chopin „Marche funebre“, Weber „Der närrische Penker musical“ und „Imitation a la valse“, Archibald Joyce „Vision de Salome“. Außerdem gelangt die lebenswürdige Duojene „Unter vier Augen“, sowie die lustige Posse „Der dreizehnte Kreuzer des Herrn Stugelberger“ mit Direktor Adolf Stege d. Ä. in der Hauptrolle zur Aufführung.

Gottscheer Familienabende in Marburg. Wir werden um die Aufnahme folgender Zellen ersucht: Von den in Marburg wohnhaften Deutschen aus der Gottscheer Sprachinsel ist des öfteren der Wunsch geäußert worden, es mögen sich auch hier nach dem Beispiele anderer Städte, zum Beispiel Wien, die Landsleute enger zusammenschließen und sich wenigstens einmal im Monate regelmäßig zu einer geselligen Aussprache treffen. Dieser Wunsch soll jetzt verwirklicht werden. Es sind bereits jene Gottscheer, deren Anschriften man kennt, zu der Samstag den 22. November im Hotel Meran (Glasveranda) um 8 Uhr abends stattfindenden Vorbesprechung eingeladen worden. Jene aus Gottschee gebürtigen Deutschen, die noch keine Einladungen erhalten haben, werden höflichst gebeten, ihre Adressen Herrn Phil. Dr. Franz Perz, Marburg, Goethestraße 6, bekanntzugeben zu wollen. Auch den Gottscheern aus der nächsten Marburger Umgebung gilt diese Bitte.

Von der Südbahn. Ernannt wurde zum Stationschef: Josef Zeiler, Revident in Bozen-Gries, zum Stationschef in Lebring. Versetzt der Stationschef: Oskar Roth, Revident und Stationschef in Lebring, als Stationschef nach Zudenborf; der Adjunkt Josef Leitner von Marburg (Hauptbahnhof) nach Graz (Hauptbahnhof); die Assistenten: Franz Hojs von Gioré nach Feistritz; Alois Gruber von Pettau nach Brunn; Wilhelm Sandt von Donawitz nach Marburg (Hauptbahnhof); Rudolf Rottmayer von Gll nach Marburg (Hauptbahnhof); Josef Kollmann von Unterdrauburg nach Pettau. Neu aufgenommen wurde der Beamtenaspirant Artur Herrlich (Römerbad). Pensioniert wurde Anton Ohmona, Oberrevident in Marburg (Hauptbahnhof).

Der Deutschen Schulvereinschule in Hölldorf, der ersten untersteirischen Hofsegerschule hat das Unterrichtsministerium mit Erlaß vom 12. Oktober 1913 das Öffentlichkeitsrecht verliehen.

Marburger Bioskoptheater beim Hotel Stadt Wien. Das große historische Kunstwerk „In hoc signo vinces“ („In diesem Zeichen wirst du siegen“) gelangt unwiderruflich nur noch drei Tage zur Vorführung. Wie schon gesagt, ist dieses Kunstwerk ein zweites Duo vadi. Man muß dieses prachtvolle Werk der Inszenierungs- und Filmkunst ansehen haben; Worte können nur einen schwachen Abglanz dieses Werkes ermöglichen. Da es für Marburg gewiß eine ganz besondere Sehenswürdigkeit ist, die nur in einer florierenden Stadt geboten werden kann, sei der Besuch dieses hervorragenden und packenden Schaustückes allen Kreisen der Bevölkerung empfohlen.

Wildschlingen am Bacher. Auf dem Bacher arbeiten seit einiger Zeit mehrere Wilderer durch Legen von Drahtschlingen. So fand der Reuscher Lorenz Mislak seine weibende Ziege in einer starken Drahtschlinge gefangen. Das Tier war schon nahezu erwürgt, die Schlinge aber sehr geschickt gelegt.

Ein deutsches Volksbuch. Der Verlag Otto Spamer in Leipzig hat in seine Jung-Deutschland-Bücherei ein neues Jugendbuch eingereiht: „Deutsches Blut“ von Karl Vienenstein. In vornehm-schlichtem Einband und wirklich guter Schriftsazausführung kam es (mit Bildern von Richard Knödel) zum Preise von 3.50 Mark in den Vertrieb. Ein kerngesund, echt deutsches Buch, erfüllt von Treue und Liebe zum Vaterlande und zur Heimat, durchglüht von der Begeisterung für alles Vollkommene, Große und Mannhafte, verdient es, ein Volksbuch zu werden. Anfeuernd und Aufmunternd kommen in hellem Strome aus dem Buche. Die Geschichte spielt in jener traurigen Zeit, da noch der Türke den größten Teil des benachbarten Ungarns in seiner Gewalt hielt und obwohl man mit ihm in Frieden lebte, in Steiermark bald da und dort räuberische Streifscharen auftauchten, Dörfer plünderten, Menschen mordeten und die Habseligkeiten wegschleppten. In meisterhafter Prägung zeigt uns der Dichter Karl Vienenstein jene große Vergangenheit, in der Wien, Deutschland und die ganze Christenheit vom Erbfeinde befreit wurden und stellt uns vor die Peripetie, die sich damals um Wien so große Verdienste erworben: Herzog Karl von Rothringen, Graf Rüdiger von Starhemberg, Johann Sobieski u. a. In dieses Bild der großen Zeit zeichnete mit lebensfassen, naturfreundlichen Farben der Dichter einen deutschen Heldenjüngling, Michael Kolsch, hin, der in edler, voller Hingabe seinem Volk in Not und Wirrsal unbezahlbare Dienste leistete. Als ein elternloser Knabe von der Straße aufgelesen, kommt er in polnische Erziehung, wird durch ein widerliches Schicksal in Räuberhände geschlagen, kommt zu deutschen Bauern, dient ihnen treu und ehrlich, wird dann von einer türkischen Räuberhorde entführt, entgeht einer Ermordung und kommt in die Dienste des Großveziers Ahmed Köprülü, dem er mannhaft und ehrlich dient und ihn sogar zweimal vor dem Tode rettet, so daß er zum Leutnant erhoben wird. Als solcher zieht er gegen sein Vaterland in den Kampf und harret, wenn auch mit blutendem Herzen, in seiner entschlossenen Lage heldenhaft aus. Endlich kommt er durch. Wieder bei seinem geliebten christlichen Volk! Heldenmutig ringt er für den deutschen Sieg. Nach dem Kriege gründet er ein Heim und dient selb im glücklichen Eheband mit einem liebreizenden Wesen, als friedlicher Bürger seinem Volke. Und nun findet er noch seinen alten, tot vermeinten Vater; das Glück kann er jetzt im Kreise seiner Lieben genießen wie selten einer. Des alles ist in einer Sprache geschrieben, die dahin fließt wie ein sonnüberlächter, quellreiner Bienenbach, ruhig und still im Glanze der fremdwortlosen, ausdrucksvollen und klangschönen Muttersprache. In ihr liegt die Kraft, die Amut und die Schönheit, Zärtlichkeit und Beherztheit. „Deutsches Blut“ von Karl Vienenstein müssen wir zu den besten Heldenepen der deutschen Literatur stellen. Es sollte Eingang finden in jedes deutsche Haus, in jede deutsche Schule.

Erlegter Adler. Aus Windischgraz schreibt man: In Hl. Geist am Ursulaberge bei Windischgraz wurde im Revier des Herrn Ingenieur Bittel ein über zwei Meter in der Spannweite messender Adler geschossen. Der Adler trug ein vier Wochen altes Lamm von der Herde, worauf auf die Hilferufe der Hirten ihr Vater kam und den Adler durch einen Schuß erlegte.

Achtung auf einen Einbrecher. Im Unterlande treibt sich seit einiger Zeit ein lichtscheues Individuum herum, welches es hauptsächlich auf Pfarrhöfe abgesehen hat. So machte der Einbrecher auch dem Pfarrhofs Montpreis einen Besuch. Nachdem er sich einige Dokumente und Geld angeeignet hatte, suchte er das Wette. Er ist etwa 40 Jahre alt, mittelgroß, hat bräunlichen Anzug, grünen Hut und spricht geläufig slowenisch mit istranischem Dialekt, deutsch und auch einige Brocken lateinisch. Der Mann erzählte, er wäre bei den Barmherzigen Brüdern in Graz gewesen.

Eine Lembacher Gasthauskonzessionsgeschichte. Die Wiener Deutschnationalen Korrespondenz meldet: Die deutschen Ortsbewohner der Gemeinde Lembach bei Marburg haben seit geraumer Zeit den Wunsch, ein deutsches Kasino, das der Sammelpunkt der dortigen Deutschen sein soll, zu besitzen. Der slowenische Gemeindeausschuß, unterstützt von den verschiedenen slowenischen Abgeordneten, hat sich dieser Forderung mit Erfolg entgegengestellt und der Wunsch der Deutschen Lembachs wurde von der Behörde immer wieder abgewiesen. Die Angelegenheit gelangt nunmehr

bei der Statthalterei in Graz zur Verhandlung. Außerdem wandten sich die Deutschen Lembach auch an die deutschen Abgeordneten, sie mögen ihren Wunsch unterstützen. Abgeordneter Doktor Sellinger, der hiezu den Auftrag erhielt, wird in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit intervenieren und den Wunsch der deutschen Ortsbewohner Lembachs vorbringen.

Spenden. Die Familie Friedau in Brunnendorf spendete anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Josefine Schmid dem Deutschen Kindergarten in Brunnendorf 10 K. — Herr Oberingenieur Hans Roberz in Maria-Ratsch spendete der Südmart 10 K. statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Franz Dehm. — Die Herren Baumeister und Mentz spendeten 15 K. für die Rettungsabteilung anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Karl Fellel, wofür der beste Dank gesagt wird. — Die Stammtischrunde des Gasthofes „Zum Lamm“ hat statt eines Kranzes für ihren verstorbenen Herbergsvater Herrn Karl Fellel 20 Kronen der deutschen Volksschule in Karlschowitz-Lettersberg gespendet, wofür der Ortschulrat den besten Dank ausdrückt.

Der Verein deutsche Mittelschule Untersteiermark hielt Sonntag den 16. November im Chemiesaal der k. k. Staatsrealschule eine ordentliche Vollversammlung ab. Der Obmannstellvertreter, Prof. Kropatschek, begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen, namentlich die Vertreter aus Eisl und Pettau und gab hierauf einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. Der Schriftführer des Vereines, Prof. Dr. Mühlbacher, entwarf ein anschauliches Bild des Vereinslebens im abgelaufenen Jahr, sprach über Zweck und Ziele des Vereines und gab hiebei wertvolle Anregungen. Die nun stattfindende Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Obmann Prof. Dr. W. Kropatschek, Stellvertreter Prof. Doktor L. Walter, 1. Schriftführer Prof. Dr. J. Mühlbacher, 2. Schriftführer Prof. Dr. B. Trobet, Zahlmeister Prof. Dr. F. Nowotny. Hierauf gelangten verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Erörterung. Unter anderem regte Kollege Dr. Macel aus Eisl die Gründung eines Erholungshomes für Mittelschüler an der Adria an. Der Gedanke wurde freudigst aufgegriffen und soll in nächster Zeit wegen Ausführung des Planes an die anderen deutschen Mittelschullehrer Österreichs herangetreten werden. Nachdem Prof. Knapp dem schiedenden Obman Prof. K. Zahnbuchner, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt zurücklegt, für seine großen Verdienste um den Verein im Namen aller den Dank ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die überaus anregend verlaufene Versammlung.

Die Wertbriefunterschlagungen Piontas. Der Postassistent Piontas, der in Eisl einen 30.000 Kronen-Brief veruntreute, hat nun eingestanden, auch einen Brief mit 6000 Kronen, der für einen Hopfenbauer in Sachsenfeld bestimmt war, unterschlagen zu haben. Dieser Brief stammte aus Nürnberg. Damals nahm man wegen der mehrmaligen Umkartierung auf der Strecke Nürnberg—Eisl—Sachsenfeld nicht an, daß der Brief gerade in Eisl verlorengegangen sein müsse.

Die neuen Steuern. Die Steuerkommission des Herrenhauses hat unter Vorsitz des Obmannstellvertreters Dr. Freiherrn von Plener sämtliche drei Vorschlagsentwürfe erledigt. Die Schaumweinsteuer wurde nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen. Desgleichen die Totalkaufsteuer, nachdem der Leiter des Finanzministeriums Freiherr von Engel die Erklärung abgegeben hatte, daß die Regierung die Überzeugung gewonnen hätte, daß diese Steuer weder die Rennen noch die Pferdezucht beeinträchtigen werde und daß er mit allem Nachdruck auf die ungarische Regierung einwirken werde, die gleiche Steuer einzuführen. Die Automobilsteuer wurde dahin abgeändert, daß die Steuer in der Regel zwölf Kronen für eine Pferdekraft zu betragen habe. Der Ausschuß wird sich Anfangs Dezember wieder versammeln, um die Brantweinsteuer in Beratung zu ziehen.

Ein Sieg des Ballons Steiermark. Samstag fand von der Umgebung Wiens aus eine Fuchsbalkonfahrt statt, an der auch „unser“ Ballon Steiermark teilnahm. Insgesamt beteiligten sich daran 30 Automobilisten als Verfolger und 7 Ballons. Der Aufstieg der Ballons fand von der Leopoldau aus statt. Der Fuchsbalkon „Austria“, der um 10 Uhr 5 Minuten gestartet war, landete, nachdem er die Donau bei Hainburg zweimal gequert hatte, bei

Mitschdorf, südlich von Preßburg, 60 Kilometer vom Start, um 11 Uhr 51 Minuten. Ihm zunächst ging infolge geschickten Manövrierens durch den Herrn Oberleutnant Max Macher der Ballon „Steiermark“ nieder. Nach der grandiosen Nachtfahrt ein neuer schöner Erfolg.

Anna Witalaczil †. Der bekannte Bäckermeister Herr Witalaczil ist wieder von einem schweren Schlaganfall erkrankt worden: Kürzlich erst starb seine Mutter und heute nachmittags um halb 3 Uhr ist seine Gattin Frau Anna Witalaczil, geb. Böhm, verschieden. Das Leichenbegängnis der Verstorbenen wird Donnerstag nach evangelischem Ritus von der Leichenhalle aus zum Familiengrabe stattfinden. Die Dahingeshedene stand im 47. Lebensjahre. Ehre ihrem Andenken.

Ein Überfall auf Ausflügler. Sonntag in der Nacht um 12 Uhr fuhrten mehrere Marburger Herren, welche einen Ausflug nach Ober-St. Kunigund unternommen hatten, mit dem Wagen wieder heimwärts. Ein Stück Weges vor dem Hause der Gemischtwarenhandlung Rodritsch riß einer der Stränge des Wagens. Der Kutscher und die Fahrgäste stiegen ab, um die Reparaturarbeit durchzuführen. In diesem Augenblicke wurden sie von einem Steinhagel überschüttet, der aus dem Hause Rodritsch kam. Der Kutscher begab sich zu dem Hause, um den Leuten slowenisch Vorhaltungen darüber zu machen, daß sie harmlose Ausflügler überfallen. Ihm kam ein Bursche entgegen, welcher einen zwei Meter langen und fast armbreiten Prügel trug. Mit diesem hieb er sofort auf den Kutscher ein, der dadurch am Kopfe eine große Beule erhielt, so daß ihm das Blut über das Gesicht rann; auch an einem Finger wurde er durch einen Hieb verletzt. Doch gelang es dem Kutscher, dem Burschen den Prügel zu entreißen und wieder zum Wagen zurückgelangen. Als der Schaden am Stränge ausgebessert war, fuhrten die Insassen vorsichtig bei dem gefährlichen Hause vorüber. In diesem Augenblicke kam vom Dachgiebel des Hauses wieder ein Hagel von Steinen und Brettern herab. Es war ein Wunder, daß niemand getroffen wurde: wären die Pferde getroffen worden, hätte ein großes Unglück die Folge sein können, wenn sie schon geworden und durchgegangen wären. Beim Gendarmenposten Lettersberg wurde noch nachts die Anzeige erstattet.

Militärkonzerte. Seitdem die Kapelle des Infanterieregimentes Nr. 47 nach Marburg kam, gab es überall Militärkonzerte und überall Beifall und Anerkennung. Das größte Gedränge herrschte vorigen Freitag bei dem Konzert im Café Theresienhof; so manche Gäste mußten wieder den Raum verlassen, weil sie keinen Platz fanden. Das geht natürlich nicht ab ohne ein bedeutendes Quantum von Ärger, welches jene mit sich nehmen, die vielleicht ständige Gäste sind, bei einem solchen Andrang aber mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse doch keinen Platz mehr fanden; es wäre aber unbillig, für solche unvermeidliche ärgerliche Zufälle den Cafetier verantwortlich zu machen, der gewiß, wie jeder andere Cafetier oder Hotelier in einem solchen Falle, froh wäre, alle Gäste unterbringen zu können. Ein frohes Ereignis bildete Sonntag das Konzert am Hauptplatz und ganz besonders reiz- und effektiv waren hiebei die Fanfarenklänge, die zur Blasmusik vom Balkon des Theresienhofes aus ertönten. Sonntag abends veranstaltete auch Herr Franz Tröstner in dem Götzschen Brunkenbau ein Militärkonzert, durch welches er sich den Dank seiner Gäste umso mehr verdiente, als in Marburg der Konzertbesuch regelmäßig dann zu wünschen übrig läßt, wenn der Restaurateur eine kleine Eintrittsgebühr erhebt, ohne die sein Risiko aber noch weit größer wäre. Die Besucher tauschten mit Vergnügen den Tonweilen und dankten durch stärksten Beifall, welcher übrigens der Kapelle an allen Orten in Marburg, wo immer sie auftrat, zuteil wurde.

Unter die Pferde geraten. Der Besitzersohn J. Pototschnig fuhr mit dem Fuhrwerke seines Vaters von St. Margarethen nach Marburg. An einer Wegbiegung kreuzte er mit einem andern Fahrzeuge, das derart schnell herangefahren kam, daß die beiden Gespanne ineinanderfuhrten, wobei Pototschnig vom Wagen geschleudert wurde und zwischen seine ausschlagenden Pferde stürzte. Ehe man ihn noch hervorzuheben vermochte, hatte er schon einige gefährliche Fußtritte und Verletzungen schwerer Natur erhalten. Pototschnig wurde von mehreren zu Hilfe geeilten Männern nach Hause gebracht.

Traurige Folge von Bubenstreichen. Als der Winger Stoff aus Ober-St. Kunigund seine Ruh heimwärts trieb, begegnete ihm mehrere halbwüchsige Burschen, welche den Stoff hängelten, dann aber ihn und dessen Ruh mit Steinen bewarfen, so daß die Ruh scheute und auszureißen versuchte. Stoff, der sich bemühte, das scheue Tier zu beruhigen, packte die Ruh bei den Hörnern, diese aber machte eine rasche Wendung und stieß ihm das eine Horn tief in die Brust. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Wegen des Ausspruches eines Richters Selbstmord verübt. Aus Laibach wird berichtet: Der Besitzer Josef Gorišek aus Macinbol in Unterkrain gab seinem militärpflichtigen Sohne vor acht Jahren das nötige Geld, um nach Amerika auszuwandern. In der letzten Zeit nun erhielt die Gendarmerie Auftrag, über alle Militärpflichtigen, die nach Amerika auswanderten, Erhebungen zu pflegen. Gorišek, der ein überaus ehrlicher Mann war, hatte ohneweiters zugegeben, daß er dem Sohne das nötige Geld gegeben hat. Wegen dieser Aussage wurde er zum Gericht nach Treffen geladen, wo er seine Erklärung wiederholte. Bei dieser Gelegenheit sagte der Richter auf die Frage, ob er bestraft wird, zu Gorišek: „Ja, ein Jahr wird's schon kosten!“ Diese Worte haben auf den Mann einen solchen Eindruck gemacht, daß er sich wegen der Furcht vor Strafe erhängte. § 228 des Strafgesetzes bestimmt, daß alle Verbrecher, die mit einem Kerker von zehn bis zwanzig Jahren bestraft werden sollen, in zehn Jahren erlöschen, alle anderen aber in fünf Jahren. Das Vergehen Gorišek's war also bereits verjährt.

Die bekannte Automobilfabrik **Heinrich Lang, Mannheim**, erhielt auf der diesjährigen Abri-ausstellung in Wien wiederum die höchste Auszeichnung, und zwar die Goldene Medaille für eine ausgestellte Heißdampf-Ventil-Automobile. Es ist dies die dritte höchste Auszeichnung, die die Firma Lang (deren Automobile-Lieferungen bereits auf über 1,250.000 Pferdestärken angewachsen sind) auf diesjährigen großen Ausstellungen zuerkannt wurde.

Gegen die Vergiftung vom Darne her wendet sich jener berühmte russisch-französische Arzt, Biolog und Hygieniker, dessen Veröffentlichungen über die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern und den Tod möglichst hinauszuschieben, so berechtigtes Aufsehen erregt haben. Dieser Gelehrte erblickt in der Selbstvergiftung vom Darne aus geradezu die Ursache des Todes. Demnach wird jeder Kluge auf tägliche Reinigung des Darmes durch ausgiebige Entleerung ebenso bedacht sein müssen, wie er sein Äußeres täglich wäscht. Nulla dies sine Punjabi Janos, kein Tag ohne Punjabi Janos hat ein deutscher Kollege jenes illustren Forschers in Variierung eines bekannten fliegenden Wortes ausgerufen und damit gesagt, daß Salzlehners Punjabi Janos Bitterwasser für den Kulturmenschen ein nicht mehr zu entbehrendes, ja selbstverständliches Alltagsbedürfnis geworden ist.



FILIALE
der
Anglo-Oesterreichischen Bank
in
Marburg
übernimmt bis auf weiteres

Bargelder
in provisionsfreiem Konto-Korrent,
kündigungsfrei, zu . . . 5%
auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4 1/2 %
gegen Einlagbücher, renten-
steuerfrei, . . . 4 1/2 %
und vermittelt alle in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte kulantest.
Vermietung von Stahlschrän-
k-fächern (Safe Deposits) unter
eigener Sperrung des Mieters.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbau-Schule in Marburg
 von Montag den 10. bis einschließlich Sonntag den 16. November 1913.

Tag	Luftdruck-Tagessumme (0° red. Baromet.)	Temperatur in Celcius					Höchste		Niedrigste				Bemerkungen
		7 Uhr früh	8 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessumme		in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	Beobachtung, Tagessumme	Niederschlag	
Montag	739.0	7.2	9.8	6.9	8.0	10.7	12.4	4.4	0.5	9	.	.	
Dienstag	738.7	5.2	9.2	7.5	7.3	9.8	10.2	3.7	4.2	9	.	.	
Mittwoch	735.3	11.1	16.9	16.2	14.7	18.1	17.8	5.0	5.0	10	.	.	
Donnerst.	726.5	15.6	18.8	11.4	15.3	20.5	21.5	12.8	10.0	9	5.9	Regen	
Freitag	728.6	6.4	11.3	6.5	8.2	18.4	15.7	5.0	3.6	7	.	.	
Samstag	731.1	6.0	8.4	5.2	6.5	9.1	11.5	2.1	0.7	10	9.4	.	
Sonntag	735.2	4.0	9.3	6.0	6.4	10.3	11.0	1.3	-0.7	6	.	.	

Sie sparen an Bohnenkaffee

durch eine Zugabe von „echt:Francia“ Kaffee-Zusatz. — Dieser Vorteil ist darin zu suchen, daß der „echte:Francia“ dem Bohnenkaffee-Geschmacke von allen Zusätzen am nächsten kommt.

GROSSE-Modenwelt

1½K

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen

A bonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel!

Kinderwagen

zu verkaufen. Rärntnerstraße 19, 1. Stock. 5219

Lehrmädchen

wird aufgenommen Fr. Folger, Rärntnerstraße 19. 5218

Schneiderin

empfehlte sich für sämtliche Arbeiten. Luthergasse 9, part. links. 8230

Schönes Buchenscheiterholz

zu haben bei Lesjak in Schleinitz. 5236

Ein Fräulein

das der einfachen Buchführung kundig ist und leider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig ist, auch Anfängerin, wird gesucht. Nur schriftliche Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Bozic u. Zorber, Marburg. Dasselbst werden auch Lehrmädchen aufgenommen ohne Zahlung. 5244

Bringt uns die Schuppli-Gesellschaft

mehr Vieh? mehr Fleisch? mehr Milch? mehr Geld? Zeitgemäße Fragen, beantwortet von Friedrich Waldell, Gutsinspektor a. D. 84 Seiten Oktav. Zu beziehen im Buchhandel od. vom Verfasser, Graz, Keesgasse 5. Preis 1 K. 50 H.

Wohnungen

und Werkstätte und Magazin, in nächster Nähe des Südbahnhofes, Mellingerstr. 12 zu vermieten. 1717

Pferdedünger

gut verrottet, gibt ab zu 40 H. per 100 Kilo ab Artilleriekaserne Gutsverwaltung, Rothwein. Volketten zu beheben bei Verwalter Böhner. 5232

Billige Hausnäherin

empfehlte sich zum Ausbessern und zur Anfertigung einfacher neuer Sachen. Mf. B. d. B. 5225

Gasthaus bei Marburg

an der Bezirkstraße, nächst d. Bahnstation, Ausflugsort der Marburger, gr. Fuhrwerksverkehr, sehr guter Geschäftsgang, Tabaktrafik und Schnapsvertrieb, schöne Gastlokaltäten, großer Keller, Stall- u. Wirtschaftsgelände, 7 hoch Alder, Wald und Wiesen, Preis 38.000 K., zirka 20.000 K. können liegen bleiben. Auskünfte an Selbstkäufer erteilt kostenlos die Verwaltung des „Realitäten-Markts“ Graz, Hamerlinggasse 6 (3221). 5221

Suche bessere Kinderdärtnerin

zu meinem 8jährigen Töchterchen, die in Hausarbeit mithilft. Behandlung als Familienmitglied. Offerte Profutist Stefan Herodet, Budapest, Postfach 31. 5217

Fleisch!

täglich frisches Rind-, Kalbs- oder Schweinefleisch 5 Kilo 4 K., biden Rückenstück prima 5 Kilo K. 5.20 unter guter Bedienung franco per Nachnahme liefert H. Hoffmann in Perince Nr. 16, Ungarn. 5234

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigt Buchdruckerei L. Kralik Marburg, Postgasse 4.

Nettes

Kabinett

injectionfrei, ist billig zu vermieten. Postamt Franz Josefstraße, 1. Stock, Tür 3 bei der Hausmeisterin. 5220

Geschäftsführer

für ein Mehlgeschäft mit jährlichem Umsatz von zirka 140.000 Kronen wird gegen Erlag des Warenlagers von zirka 6000 bis 8000 Kronen, welches nur Kaffageschäft ist, sofort aufgenommen. Nur Anträge mit genauer Adresse werden berücksichtigt unter „Geschäftsführer“, Marburg, Hauptpost. 5229

Existenz oder Nebenverdienst durch in- und ausländ. Agenturen verschied. Branchen. 24 Angebote geg. 60 H. in Briefmark. durch d. Univers.-Verlag Wien II, Schüttelstraße 93, Mezz. 5. 5240

Alle Gummi-Reparaturen

Pneumatik, Luftschläuche, Galoschen, Regenmäntel etc. werden fachgemäß billigt u. prompt ausgeführt. Graz, Armenhausg. 41 „Balkan“. 5239

Ansichtspost-Karten

nach jeder Photographie oder Platte. 12 St. K. 2.50 per 100 K 8.—

Vergrößerungen

nach jeder Photographie fast lebensgroß bei lebensgetreuer Ähnlichkeit Preis K 9.80

Retouchier-

und Kopieranstalt für Fach- u. Amateur-Photographen. Bei spezieller Einrichtung zur Lösung schwieriger Fragen.

Klischee-

Fabrikation für Preiskurante, Prospekte, Brief-, Fakturen-Köpfe u. Annoncenzwecke. Reise-Photograph der Anstalt stets unterwegs.

Balazs & Co.

Erste steierm. Kunst- und Verlagsanstalt für Graph. Industrie. Jakominigasse 53.

Graz.

Moderne Herren-Garderobe nach Maß

verfertigt erstklassig bei mäßigen Preisen mit Garantie für tadelloses Passen

Konfektionshaus Gustav Ballon & Co.

Marburg

Edmund Schmidgasse 9

Viktringhofgasse Nr. 17

In der Franz Josefstrasse

wo bisher die Apotheke war, ist ein

5052

schönes Geschäftslokal

mit großen Räumlichkeiten, mit oder ohne Wohnung und großem Gartenanteil ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. Anzufragen bei E. H. Koroschek, Kaufmann, Triererstraße 4.

Wichtig für Damen!

Seit kurzem eröffnet!

Erster Wiener Damen-Modesalon

Ehren-Diplom, goldene Medaille.

Ehrenkreuz Wien 1906.

Gefertigte empfiehlt sich den geschätzten Damen zur Anfertigung englischer Kostüme, französischer Toiletten für Hochzeiten, Bälle, Soirees etc. Bei prompter Bedienung werden sämtliche Arbeiten auf das geschmackvollste ausgeführt.

Mina Mrozek, Marburg, Burggasse Nr. 16 vis-a-vis Erzherzog Johann.

Reitpferd

gegen sehr gutes Honorar mehrmals wöchentlich zu mieten gesucht. Antr. unter „Reitpferd“ an die W. d. B. erbeten. 5140

Selchwürste

in vorzüglicher Qualität
Brüner Delikatess-
Sauerfrant
fein und lang geschnitten, bei
Alexander Wydlil
Herrengasse 46.

Nett möbliertes

ZIMMER

an einen soliden Herren zu vermieten. Josefstraße 45, 1. St. rechts am Gang, Tür 9. 5194



Der Einbrecher merkt's erst zu spät.
Das d' Polizei auf „PERSON“ geht.

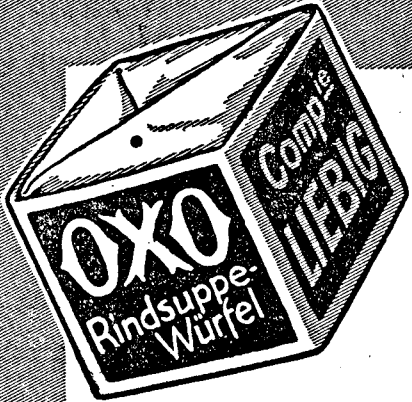
Ein Zinshaus

mit Banplatz, im Zentrum der Stadt, nahe dem
Parke gelegen, ist preiswert zu verkaufen; ein
gewisses Kapital kann darauf liegen bleiben.
Näheres beim Eigentümer E. S. Koroschek, Kaufmann,
Triefsterstraße 4. 5053

Marburger Marktbericht

vom 15. November 1913

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	80	
Rindfleisch . . .	1	84		Kren	"	80	
Kalbsteisch . . .	2	—		Suppengrünes	"	44	
Schaffsteisch . . .	1	90		Kraut, saures	"	28	
Schweinsfleisch	2	—		Rüben, saure	"	20	
" geräuchert	2	40		Kraut . . . 100	Köpfe	3	—
" frisch	1	80		Getreide.			
Schinken frisch	1	70		Weizen . . .	Zentn.	19	—
Schulter	1	60		Korn . . .	"	16	50
Viktualien.				Gerste . . .	"	15	—
Kaiserkrugmehl	Kilo	36		Hafer . . .	"	16	50
Mundmehl . . .	"	36		Rufuruz	"	19	50
Semmelmehl . . .	"	34		Sirke . . .	"	23	—
Weißpohlmehl	"	32		Haizen	"	20	—
Türkenmehl . . .	"	32		Bohnen	"	27	—
Haizenmehl	"	56		Geflügel.			
Haizenbrein	Liter	40		Indian . . .	Stück	4	50
Hirtebrein . . .	"	30		Gans . . .	"	4	—
Gerstbrein . . .	"	30		Ente . . .	Paar	5	—
Weizengries	Kilo	40		Bachhühner	"	2	—
Türlengries	"	32		Brathühner	"	4	—
Gerste, gerollte	"	50		Kapaune	Stück	—	—
Reis . . .	"	48		Obst.			
Erbisen . . .	"	64		Äpfel . . .	Kilo	26	
Linien . . .	"	84		Birnen . . .	"	30	
Bohnen . . .	"	30		Nüsse	"	—	
Erbäpfel . . .	"	05		Diverse.			
Zwiebel . . .	"	10		Holz hart geschw.	Meter	9	—
Knoblauch . . .	"	60		" ungeschw.	"	10	—
Eier . . .	Stück	10		" weich geschw.	"	8	—
Näse (Topfen)	Kilo	50		" ungeschw.	"	9	—
Butter	"	3	—	Holzfohle hart	Pekt.	1	70
Milch, frische	Liter	22		" weich	"	1	60
" abgerahmt	"	10		Steinkohle . . .	Zentn.	2	90
Rahm, süß . . .	"	88		Seife . . .	Kilo	88	
" sauer . . .	"	96		Kerzen Unschlitt	"	1	30
Salz . . .	Kilo	26		" Stearin	"	1	88
Rindschmalz	"	3	—	" Sthria	"	—	
Schweinschmalz	"	1	80	Heu . . .	Zentn.	8	50
Speck, geschalt	"	1	50	Stroh Lager	"	6	—
" frisch	"	2	—	" Futter	"	5	50
" geräuchert	"	1	90	" Stren	"	4	—
Kernfette . . .	"	84		Bier . . .	Liter	50	
Zwetschen . . .	"	92		Wein . . .	"	96	
Zucker . . .	"	1	30	Branntwein	"	80	
Stümmel . . .	"	2	40				
Pfeffer . . .	"						



OXO

Rindsuppe - Würfel

der Compagnie Liebig sind infolge ihres hohen Gehaltes an bestem Fleisch-Extrakt nicht nur zur sofortigen Herstellung einer feinen Rindsuppe geeignet, sondern auch zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen und Saucen, Gemüsegerichten u. a.

Eine 4812

Wohnung

mit 5 Zimmer und Zugehör, mit einer gartenartigen Terrasse, am Hauptplatz, ist sogleich zu beziehen. Anfrage Hauptplatz 12.

Kleines, möbliertes

Kabinett

ist sofort zu vermieten. Anfr. Rathausplatz 6. 5212

Eine schöne

Villa - Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche separiert und Gartenanteil billig zu vermieten. Anzufragen Mozartstr. 72. 5183

Geld - Darlehen

erhalten Personen jeden Standes, (auch Damen) zu 4-6 Proz., auch ohne Bürgen bei 4 R. monatl. Rückzahlung durch „Diadal“, Eskompte-Bureau, Budapest VIII, Rakoczi-ut 71. 5209

Die wertvollste Weihnachtsgabe

Ist eine Police der
Stuttgarter Lebensversicherungsbank
a. G.
(Alte Stuttgarter)
Versicherungs-Bestand
über 1 1/4 Milliarden Kronen

Auskünfte erteilt: Ignaz Fuchs, Bankbeamter, Marburg, Friedr. Griletz, Privatbeamter, Marburg, Schillerstr. 6. 5215

Zu verkaufen

weißes, eisernes Gitterbett mit Einsatz, Kinderstessel, Badewanne, Bilder, Kleider, usw. Tegetthofstraße 1, rechts, 2. Stod. 5192

Gasthaus

kleines, gutgehendes auf Rechnung oder zu pachten gesucht. Gefl. Anträge unter „Sofort 500“ an die Berw. d. Bl. 5137

Möbl. Zimmer

Josefgasse 3. 5135

Zu verkaufen

weiße dicke Rüben per Wagen 1 Krone, kleine Rüben per Meterzentner 70 Heller und Rufuruzstroh. P. Wrehnig, Triefsterstraße 3. 4891

Eine Herren-

Reisefußsack

bis zur Brust reichend, gut erhalten, zu verkaufen. Anfrage in der Berw. d. Bl. 5114

Ein Paar Pferde

Stute und Wallach, braun, 16' hoch, 9 Jahre alt, zu verkaufen bei Franz Moitz in Pöbersch. 5130

Zu verkaufen:

konkurrenzloses, sehr gut gehendes Geschäft in Marburg, leicht führbar und billig. Briefe mit Retourmarke sind an Diezler, Mozartstraße 58 zu richten. 5223

Kassaaarzten-Stellen.

Bei der Bezirkskrankenkasse Marburg gelangen mit dem 1. Jänner 1914 unter den mit der „Organisation der Ärzte in Steiermark“ vereinbarten Bedingungen 4 Kassaaarztenstellen, darunter die eines Zahnarztes zur Besetzung. Die Vertragsbedingungen können durch Einsichtnahme in das betreffende Übereinkommen bei der Vorstehung der Kassa in Erfahrung gebracht werden. Gefl. Anträge sind bis 30. November 1913 bei der Amtsleitung der Bezirkskrankenkasse Marburg einzubringen. 5164

Bezirkskrankenkasse Marburg, am 12. November 1913.
Der Obmann: Andreas Mahhold.

Pelzwaren

Garnituren, Muffe, Hüte, Kappen und Stolas
kauft man am vorteilhaftesten beim Erzeuger
Blasius Rogina, Marburg, Burgplatz 3.
Maßbestellungen auf Jacken, Mäntel, Krägen, Stadtpelze etc. sowie Reparaturen werden bestens und promptest ausgeführt. — Konkurrenzlose Preise.
Nicht übersehen! Für jedermann unentbehrlich.
Kein Kohlengeruch mehr und garantiert 25
Prozent Brennmaterial-Ersparnis bei Vermengung von Carboruit! Ein Palet von 60 Heller reicht aus für 12 Zentner Kohlen, Br. leits oder Koks, verhindert Rauch und Schladen, zerstört giftige Kohlengase und hält Kessel und Ofen rein! 4894

Zu haben bei
Max Macher, Marburg, Glasniederlage.

English Lady

gives lessons and conversation. Apply: Miss Flinty Chapman, Elisabethstrasse 13. 5134

Demeter Duma

Wiener Luxusbäckerei
mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. Tegetthoffstrasse 29. Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. . . . Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

Spezialität! Nur bestes erstklassiges **Spezialität!**

Halb 5 Uhr
nachmittags



Abend-Gebäck



Halb 5 Uhr
nachmittags

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagensgesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger Würze.
Ausgiebigkeit, schöner Färbung



VERLANGEN SIE STETS
LOBOSITZ

Billig abzugeben

hat eine größere Anzahl guter gebrauchter Nähmaschinen
für Haus und Gewerbe 4548

Moriz Dadien, Mechaniker u. Maschinenbldg.
Wittringhofgasse 22. Telephon 4/VIII.

Eine ältere 5231

Bedienerin

die auch kochen kann, wird bis 1.
Dezember aufgenommen. Anfrage in
Rudolf Gaisers Papierhandlung.

Lüchtige

Zahlkellnerin

sucht Stelle. Geht auch aufs Land.
Adresse Kathi Matschel, Tegetthoff-
straße 64. 5224

Großes

Magazin

lustig und trocken wird zu
mieten gesucht.

Anträge an Ferd. Kaufmann,
Spezereihandlung, Marburg,
Hauptplatz Nr. 2.

Drei 5179

kleine Häuser

mit Gärten billig zu verkaufen. An-
fragen Kiegl, Triererstraße 34.



Spezial-Kataloge
gratis und franko

Ghr. Garms

Ofenfabrik, Bodenbach
Fabrikniederlage bei
C. Vog & Rührar
Pachners Nachf.
Eisenhandlung, Marburg.

Zur Ausführung von Kanali-
sierungen und einschlägigen

Betonarbeiten

empfiehlt sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Bau-
materialien-Handlung in Marburg,
Fabriksgasse. Telephon 188.

Kleiner Fuhrwagen

sehr leicht, event. Handwagen zur
Kauf gesucht. Anträge mit Preis-
angabe unter „Fuhrwagen“ an
Rud. Gaisers, Burgplatz. 5144

Gewölbe

Draugasse 15, vormals Schniderisch,
auch als Kasse geeignet, ist billig
zu vermieten. Anfrage Domplatz 11,
links. 5090

! Gelddarlehen !

ohne Vorpfand, in jeder Höhe, für
jedem. geg. Schuldschein mit o. ohne
Bürgen, tilgb. in klein. Raten von
1 bis 10 Jahren. Hypothekdarl.
zu 4% auf 30 bis 35 Jahre. Höchste
Belohnung. Rasche u. disk. Abwinkl.
besorgt 5011

Siegm. Schilling, Bank- und
Eskomptebüro, Breßburg. Köstlich.
Bajozplatz 29. Retourmarke erbeten.

Ein Zimmerherr

event. mit Verpflegung wird aufge-
nommen. Kreuzhof, 1. Stock, Tür 18.

Reparaturen

an Nähmaschinen!!
werden in unserer Werkstatt prompt
und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Mkt.-Ges.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-
Geschäft.

Marburg, Ferreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede ge-
wünschte Auskunft. Stich- und Näh-
muster gratis und franko. 2605

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

empfiehlt

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegen-
stufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten
sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen
Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik ge-
haltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten
Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisie-
rungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-
Asphalt (Coule), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Ter-
rassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Iso-
lierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben.
Trockenlegung feuchter Mauern.

Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten
und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken
usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-
sicher

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten,
Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Ab-
schlußwände usw.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und
Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.

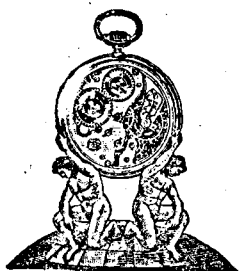
Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-
warm, leicht und verkaufen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugen-
los und fußwarm, billig und unverwundlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hart-
steinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preis Kataloge und Kostenvoranschläge.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. E.
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überstellt.
Instrumente. Telefon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52525

Schreibmaschinen- und Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden fachgemäß und gewissenhaft rasch und billig ausgeführt in der mechanischen Werkstätte 4547

Moriz Dadien, Mechaniker

Witttrichhofgasse 22. Telefon 34/VIII.

Transportable Holzschneideanstalt

Triesterstraße 13

übernimmt jedes Quantum

Brennholz zum schneiden

zu billigsten Preisen. — Geht auch auswärts.

Hochachtend

Karl Kressnik.

J. Massak

Handlung photographischer Artikel

Marburg, Burggasse 16.

Übernahme sämt. Amateurarbeiten.

Bei Nierenleiden (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. Banholzer's „Germiol“-Extr. hern. selbst nach mehrjähr. chronisch. Bestehen beste Erfolge. Glas R. 1.50. Erhaltl. in Apotheken. Versandt. der Dr. Banholzer'schen Hernia-Präparate, München 15. 4158

Gelegenheitskauf.

Ein Zinshaus, 5 Minuten vom Hauptplatz entfernt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billigst zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 5116

Druckorten

für die

Verzehrssteuer-Abfindungsvereine

empfiehlt die

Buchdruckerei L. Kralitz

Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Fleisch! Fleisch!

Ich verende vorzügliches Ochsenfleisch 5 Kilo R. 6.40 und 5 Kilo Kalbfleisch, Schlegel R. 6.40 und 5 Kilo Futtergänse R. 7.— über- sendet franko Josef Ritter, Fleisch- export, Zator, Galizien.

Reines nett möbliertes

Zimmer

streng separiert, an einen älteren Herrn sofort zu vergeben. Anzusage in der Verw. d. Bl. 5177

4 1/2 Kilogramm garantiert echt reiner

Schleuderhonig

und Doze R. 7.— zu haben bei Hans Toplak, Turschützen bei Pettau. 4967

ZIMMER

nett möbliert, Herrengasse Nr. 46, 3. Stock (Nähe der inneren Stadt und des Stadtparcs) ist zu vermieten. Anfrage dort.

Sonnseitige

Wohnung

im 1. Stock, mit 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil, vollständig separiert zu vermieten. Langer- gasse 14, Tür 4. 4571

Schöne, sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör zu vermieten. Anfrage Schmidplatz 1. 4762

Schöne Gartenerde

ist unentgeltlich abzugeben. Blumengasse, Neubau. 4287

Lehrjunge

der Lust und Freude für die Spe- zereibranche hat, mit Prima Zeug- nissen, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Herrengasse 46. 4379

Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzusage bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Elegante

Wohnung

4 Zimmer samt Zugehör, 1. Stock südseitig, Bismarckstraße 17, sofort zu vermieten. 3969

Schöne, sonnseitige, neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzusage Mozartstraße 59, beim Haus- eigentümer. 147



Bruch-Gier

6 Stück 44 Heller

M. Gimmeler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen
kein Bureau u. Magazin geöffnet

Schönes Geschäfts- lokal

am Hauptplatz ist zu vermieten. Anzusage bei Hugo Stark, Röntgen- straße 6. 4331

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Speis, Schweine- stall, großer Gartenanteil sofort zu vermieten. Anzusage Urbanigasse 66 in der Traisk. 5165

Großes helles

unmöbl. Zimmer

sobald zu vermieten. Stadtpark 1, 3. Stock. 5136

Zu verkaufen

ein B. f. f. (Brescheg) in Markt- Tüfser, bestehend aus drei neben- einanderstehenden Wohnhäusern mit Wertstättenlokale und 2 Gärten um 25000 R. Näheres bei J. Per- mojer, Pölschach. 5198

... Gelddarlehen ...

rasch, reell, billig an alle solventen Personen, auch ohne Bürgen. In kleinen Monatsraten rückzahlbar, so- wie Hypothekendarlehen effektiviert. Bankbureau Neurath Edgar, Budapest, Neopjinschütz 16. 5028

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

	per Kilogramm
graue, ungeschliffen	1.60
graue, geschliffen	2.—
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4.—
feine, weiße Schleißfedern	6.—
weiße Halbdaunen	8.—
hochfeine, weiße Halb- daunen	10.—
gr. Daunen, sehr leicht	7.—
schneeweiße Kaiserflaum	14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauer- haften Bettfedern R. 10.—	
bessere Qualität R. 12.—	
feine R. 14.— und R. 16.—	
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—	
Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett- decken, Deckenfappen, Tisch- tücher, Servietten, Gläsertücher.	

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe bei Blutstörung, Störung d. monatl. Beschwerden. Gewissenhaft u. reell durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel. Erfolg garantiert. Täglich Eingang von Dankschreiben. Hat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Th. Hohenstein Berlin-Südende 43. 3414
Bei Nichterfolg Geld zurück.

Schöne Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche, 2 Speis, Keller, Dachboden u. großer Garten ist in der Lutherstraße 7 ab 1. De- zember zu vergeben. Anzusage L. S. Koroschek, Kaufmann, Triester- straße 4. 5054

Winterjacken

von R. 9.— aufwärts

Winterpaletots

von R. 15.— aufwärts

Wetterkrägen

von R. 8.— aufwärts
für Kinder von R. 4.— aufwärts

Schoßen

von R. 5.— aufw.

Smitat-Lederhosen

von R. 1.80 aufw. sowie sämtliche einschlägigen Artikel zu haben in

Toplaks

Kleidergeschäft

Herrengasse 17.

Dieselbst wird auch ein Lehr- mädchen aufgenommen. 4923

L. Marburger

Klavier-, Pianino-

und Harmonium-

Niederlage

und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850

Schillerstraße 14, 1. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dieselbst wird auch g. diegerer Bitherrunter- erteilt.

Billige Miete und Katenzahlungen.

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Stimmung beim Pianofortestimmer

J. Ranzler

Marburg, Schmidplatz 6

früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann in Leipzig.

Hochelegante

moder. eingerichtete Wohnungen, nur mit zwei Zimmer, Küche, Wirt- schaftsbalkons etc. streng abgeschlossen, sehr geräumig, mit schöner Fernsicht, Neubau sowie auch offene Geschäfts- räume, groß, klein, für jedes Ge- schäft passend, Konkurrenzposten, 5 Minuten vom Hauptbahnhofe, an der Reichsstraße Graz und knapp an der Stadtgrenze in Kartschowin, sehr preiswürdig ab 15. Dezember 1913 event. 1. Jänner 1914 zu vermieten. In dem Neubau die Ausführung noch nach Wunsch. Anzusage un- weit der Gastwirtschaft zur Taverne in Kartschowin Nr. 190 bei Herrn Hans Matzkegg. 5128

Schöne Wohnungen

modern, mit 4. 5 und 6 Zimmer, Bad, Dienerzimmer sind ab 1. Feber 1914 zu vermieten. Anzusage. Mühl- gasse 36, 2. Stock. 4986



Maria Jellek, verw. Rottner geb. Lafuñó, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vatten, beziehw. Stiefvaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Karl Jellek

Gasthofbesitzer

welcher Sonntag den 16. November 1913 um halb 1 mittags nach kurzem schwerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 41. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag den 18. November um 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Mittwoch den 19. November um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 17. November 1913.

Gute Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Reichstraße 24, port. rechts. 5227

Mädchen 5228

::: für Alles :::

das etwas Kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird zu einer kinderlosen Familie nach auswärts gesucht. Anfrage in der Wm. d. Bl.

Ein braver nüchterner

Arbeiter

der gleichzeitig auch die Fußbinderel-Reparaturen besorgen könnte, wird für ständig bei der Kürbiskernöl-Fabrik Kranichsfeld sofort aufgenommen.

Um 24 Kronen

ist ein schönes südseitiges möbliertes Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Wm. d. Bl. 5131

Tafeläpfel

der Sorten feirische Maschanzer, Winter-Parmänen usw. in Prima-Auswahl in Körben und Kisten von 5 Kilo aufwärts per Kilo 40 Hell. versendet die Gutsverwaltung, Schloss Kalsdorf, Post 113. Auch die feinsten Tafelbirnen auf Spalierzucht. 5216

Seins Gastwirtschaft „Schießstätte“.

Am Stadtteich.

Einladung

zu dem Donnerstag den 20. November stattfindenden

::: Geflügelschmaus :::

Konzert Marburger Schrammel-Salontanz.

Anfang 5 Uhr.

Um freundlichen Besuch bitten Hugo und Regina Seins.
Eine Portion Indian R. 1.60, ein halbes Brathuhn R. 1.40, ein viertel Ente R. 1.—, Geflügel-Agoutisuppen 20 P.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Dampfbäckerei Franz Schober

Marburg, Josefsgasse 4

Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646

frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck, frische Nusskipfel, Mohnbeugel, und Gugelhupf (von 20 u. 40 P. aufw.), ferner feine Gattungen Zwieback, feines Teegebäck, Milch- und Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

Zu verkaufen Perfekte Schneiderin

oder verpachten ein Gasthaus übernimmt Damen, Mädchen in der Umgebung Marburgs. und Kinderkleider. Kaiserstraße Anfrage in Wm. d. Bl. 5241 4, 1. Stock links. 5235

Danksagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich des tragischen Verlustes unserer herzensguten, unvergesslichen Tochter, beziehw. Gattin, Mutter und Schwester, der Frau

Anna von Lichem

so überaus herzliche Beileidsbezeugungen und Blumengrüße zukommen ließen, sagt hiemit ihren tiefgefühlten Dank

Familie Inspektor Josef Zell.

Moderne Damen-Garderobe nach Maß

verfertigt mit Garantie für tadelloses Passen

Konfektionshaus Gustav Ballon & Co.

Marburg

Edmund Schmidgasse 9

Viktringhofgasse Nr. 17

Übersiedlungs-Anzeige.

Gebe den sehr geehrten Kunden sowie dem P. T. Publikum höflichst bekannt, daß ich mit meinem Geschäft auf den Hauptplatz, Ecke Domgasse übersiedle. Hochachtung

Adolf Wesiak

Wäsche-, Kleider- und Schnittwarengeschäft

„Zur Eisenbahn“.